

## **Schwab, Gustav: Am 17. Februar 1815 (1821)**

1 So feir' ich denn mit Thränen,  
2 Einsamen Leiertönen  
3 Den freudenreichen Tag!  
4 Sie möcht' ich grüßend küssen,  
5 Und kann, ach, doch nicht wissen,  
6 Wie es zu ihr gelangen mag.

7 Verbundnen treuen Seelen  
8 Kann's nie an Boten fehlen  
9 Zu ew'gem Wechselgruß,  
10 Da giebt es keine Ferne,  
11 Sie schauen in die Sterne,  
12 Da regnet Brief herab und Kuß.

13 Du lichte, nächt'ge Bläue,  
14 Du nimmst den Schwur der Treue  
15 Von meinen Lippen auf;  
16 Er säuselt wohl hinüber,  
17 Er weht an ihr vorüber,  
18 Sie aber achtet nicht darauf.

19 Ich will sie nicht bethören,  
20 Mag sie es überhören,  
21 Mag ich vergessen sein!  
22 Dringt, was ich für sie flehe,  
23 Nur zu der ew'gen Höhe,  
24 Nur in den treuen Himmel ein.

25 Laß ihr die Wangen blühen,  
26 Die dunkeln Augen glühen,  
27 O du der Liebe Hort!  
28 Doch wen sie soll entzünden  
29 In seines Herzens Gründen,

30 Dem schenk' auch ihre Huld sofort.

31 Für mich nicht will ich bitten,

32 Ich habe mir erstritten

33 Ein fest und ruhig Herz!

34 Nur, kann sie nichts erwiedern,

35 So spar' auch andern Brüdern

36 Unangehörter Liebe Schmerz.

37 Doch willst du Lieb' und Leben

38 Dem keuschen Busen geben,

39 So thu's in diesem Jahr;

40 Ich will es fröhlich schauen,

41 Laß schweben aus dem Blauen

42 Den Brautkranz ihr ins dunkle Haar.

(Textopus: Am 17. Februar 1815. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39787>)